Hummel, Wilhelm

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 5: **Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gysin und Dr. K. Frei und dem Konservator Dr. E. Vogt. Die Zeitschrift erscheint in jährlich 4 Heften mit je 24 Bildseiten zu dem sehr billigen Abonnementspreis von jährlich 10 Fr. Sie wird mit Bundessubvention herausgegeben von der Direktion des Schweiz. Landesmuseums, Zürich, im Verlag E. Birkhäuser & Co., Basel, der bekanntlich auch die prachtvollen Bände der «Kunstdenkmäler der Schweiz» verlegt. *p. m.*

Ausstellung spanischer Kunst in Genf

Die aus dem spanischen Bürgerkrieg geretteten Kunstschätze des Prado sind bekanntlich in Genf in Sicherheit gebracht worden. Bevor sie nach Spanien zurückgeschickt werden, wird ein Teil dieser Kunstschätze in Genf öffentlich ausgestellt. Diese Ausstellung verspricht ein künstlerisches Ereignis allerersten Ranges zu werden, das eine einzigartige Gelegenheit bietet, diese Gemälde zu sehen, ohne eigens nach Spanien reisen zu müssen. Man bekommt von der Wichtigkeit einen Begriff, wenn man hört, dass unter den über 200 ausgestellten Gemälden dreissig Velasquez zu sehen sein werden, fünfundzwanzig Grecos, dreissig Goyas, ausserdem Murillo, Ribera, Zurbaran. Von nichtspanischen Meistern gibt es Werke von Mantegna, Raphael, Tizian, Tintoretto, Veronese, Rogier van der Weyden, Breughel, Rubens, Rembrandt.

Die Ausstellung findet statt im Musée d'Art et d'Histoire, 1. Juni bis 31. August 1939.

Velasquez: Maria-Anna von Oesterreich, zweite Gemahlin Philipps IV.

Zürcher Kunstchronik

Die grosse Ausstellung des Kunsthauses, die zum ersten Male seit der umfassenden Retrospektive des Louvre im Jahre 1930 einen konzentrierten Ueberblick über das Schaffen von *Eugène Delacroix* bot, hat die Mühen gelohnt, die mit ihrer Vorbereitung verbunden waren. Weit über 30 000 Personen haben die Ausstellung besucht, und man darf wohl sagen, dass die Persönlichkeit des französischen Romantikers, deren Universalität im ausserfranzösischen Kulturgebiet längst nicht so zum festen Besitz der künstlerischen Bildung gehört, wie etwa das rein malerisch deutbare Schaffen von Corot, Courbet oder der Impressionisten, durch diese Ausstellung für viele zu einer kunstgeschichtlichen Neuentdeckung geworden ist. Französische Kunsthistoriker pflegen zu betonen, dass Delacroix durch die geistige Tragweite seines Werkes, sowie durch die Gedankenfülle seiner Tagebücher und Briefe einer der grossen «représentants de la pensée française» war. So darf man dem Kunsthaus dafür dankbar sein, dass es durch Vorträge von *Raymond Escholier*, dem Herausgeber des grossen Delacroix-Werkes, von *André Joubin*, der die Edition der Briefe und Tagebücher des Künstlers besorgte, und von *René Huyghe*, einem hervorragenden Vertreter der jüngeren Generation der französischen Kunsthistoriker, die geistige und geistesgeschichtliche Bedeutung von Delacroix darstellen liess Mit grosser Wärme erzählte André Joubin im Namen der «Société des Amis de Delacroix» von den Bestrebungen dieser Gesellschaft, das Pariser Ateliergebäude bei St. Germain-des-Prés, in dem der Künstler von 1856 bis zu seinem Tode im Jahre 1863 arbeitete und das heute als intimes Museum eingerichtet ist, zu einer der Denkstätten des geistigen Frankreich zu machen.

Das Wertvollste, was man um die Osterzeit in kleineren Zürcher Ausstellungen sehen konnte, waren die neuen Bilder *Ernst Morgenthalers* in der Galerie Aktuaryus. Da begegnete man einem ganz hell und zart gemalten Bild «Rauhreif», das einen alle konventionelle Schneemalerei vergessen liess, so neuartig wirkte die Einfachheit und farbige Verfeinerung dieses Winterbildes. Auf dem grossen Bild «Vorfrühling» erblickt man einen hellen, noch spröden Garten durch das Gitterwerk eines Gehölzes hindurch; überzeugend wirkt die malerische Bindung von Nähe und Ferne. Von zwingender Echtheit ist die leuchtende Abendstimmung des neuen Limmattal-Bildes. — In der gleichen Ausstellung sah man repräsentative Werkgruppen von Gunther Boehmer und Henry Wabel, sowie farbig milde, gedämpfte Landschaften von Karla Goetz. *E. Br.*

Wilhelm Hummel †

Am 22. März ist der Zürcher Maler Wilhelm Hummel verstorben, bekannt durch seine intensiv empfundenen intimen Landschaften. Hummel war mehrere Jahre als sehr geschätzter Lehrer an der Gewerbeschule Zürich tätig.